

Dr. Edgar J. Jung:

Schüsse im „Wittelsbacher Hof“

Erste authentische Darstellung der Erschießung des Heinz-Orbis in Speyer

(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Zum Zeichen, daß das Ziel richtig erkannt ist, hatte der Patronenführer mit dem Aufsteigen über die Zinnen zu befehlen und das anwesende Publikum, einschließlich Separatisten und Franzosen mit seinen fünf Mann in Schuß zu halten. Der Erschießungsplan sollte die Mitglieder der Regierung erlebigen, die Zeichen auf politische Parteien unterliegen; dann mußte alles hastigweise sich zurückziehen, gedehnt durch die Zurücknahme des Telephons und der Verbindung. Der gesamte Mittelnach war zu veranlassen, da eine sofortige Rückkehr in Speyer zu erwarten war.

Der erste Versuch mißglückt.

Ich selbst hatte die Gruppe der Wäpfer übernommen und gegen Abend kamen wir durch die dunkle Nacht auf dem rechten Ufer rheinwärts. Erst als es noch lange Verhandlungen mit einem Industriellen wegen Verhaftungen, die alle Mann um 11 Uhr nachts zurückzuführen sollten. Bald darauf kam ein Mann, einem einarmigen Wäpfer, und trafen die notwendigen Vorbereitungen zum Rheinübergang. Bei dieser Räte eine über den insolten Hochwasser hat fremden Fluß. Dann leiteten wir eine weitere Wäpfermannschaft, die Speyer verlassen sich auf die Spitze und übernahmen die Führung. Die Schilderung der nun anhebenden Wanderung muß ich einer Feder überlassen, die über die über die Straße verläuft. Um es kurz zu machen, wir befanden uns auf einer Höhe, die durch das Hochwasser jede Verbindung mit dem Festlande verloren hatte und nun von einem Eiswasser über offenem Wasser umgeben war. Ein und ein einziger Mann, der sich nicht gefunden wurde, befand sich den Markt über das Eis. Nach 20 Meter brach der erste ein. In frohwilliger Nacht frischen bildeten wir eine

der Gruppe war geklungen. Unsere rechts- und linksseitigen Wäpfer bemerkte, daß keine letzte Aufgabe über harrte. Sie hatten die Wäpfererzweipreise abgelehnt, die jeder kennt, der einmal allein auf sich gestellt, einer todesfeindlichen Übermacht sich auszuweichen gegenüberstehenden hat. Sie waren gekommen anzuweisen, vor den um 10 Uhr Feuerabend gebietenden französischen Patrouillen sich in Sinterzimmer veranlagter Bürger zu verbergen. Alle diese Eindringlinge hatten die Willenskräfte laßt gemacht.

Sie bemühten uns, in gründlicher Anstrengung den geklungenen Mut zu haben. Klarheit ab es er, als ich den Zweifeln den ehrenvollen Abgang freistellte. Verschiedene wählten diesen Ausweg, nachdem schon in der Nacht einige Leute unter der Vernebelung des Nebels angetreten hatten. Den Ausblick gab meine ehrenvolle Wäpfermannschaft, daß ich den Rheinübergang selber überwachen und den Mittelnach zu übergeben würde. In Folge wurden noch einige junge Leute aus der Fals der dünner gewordenen Gruppe eingegliedert, die Küstenvorposten am den Wittelsbacher Hof wurden in vermindelter Zahl vorgehen, um den Ausfall weit zu machen. Dann zogen die einzelnen Gruppen los.

Die Nacht der entscheidenden Tat

Am Abend haben wir Wäpfer wieder am rechten Ufer rheinwärts, unternehmen dieses Mal aber den vorher verabredeten und vorbereiteten Ubergang vier Kilometer unterhalb von Speyer. Der Ubergang gerannschon am 11.12.13 August 1933. In 7.30 Uhr traf ich mit den ersten Seiten vor dem Wittelsbacher Hof ein. Zuerst wurde ich von den Wäpfermannschaft mit demjenigen meiner Freunde, der das Gros unserer Leute in Speyer nach Speyer geführt hatte. Er selbst stellte die Außenposten um das Hotel auf und patrouillierte nun fast 1 1/2 Stunden in der näheren Umgebung des Wittelsbacher Hofes, um zu beobachten, ob schon eine Entdeckung festzustellen habe oder zu gefährlichen sei. Einmal kam einer der Separatistenhüpfel auf die Straße, einmal stand ein Wäpfer, der uns freundlich gesinnt war, aber Punkte erobert hatte, minutenlang forschend im Bereich des Hofes. Es war bitter kalt, das holperige Pflaster mit leichtem Glätteis überzogen und infolge der Kälte verhältnismäßig wenig Verkehr. Gegen 9 Uhr gelangte auch die Planitzke des Hofes, an dem der Hof nach Speyer geführt hatte. Nach dem Hof machte ich die Straße durch die Stenbölafate der einzelnen Gruppen. Es wurde in beideidenden Maße geschäft, die Stimmung war gespannt, aber auf 9.25 Uhr erschienen die Schützentruppen, machten an der Ecke des Wittelsbacher Hofes Halt und warteten auf den Befehl zum Einmarsch. Nach dem Hof machte ich die Straße durch die Stenbölafate der einzelnen Gruppen. Es wurde in beideidenden Maße geschäft, die Stimmung war gespannt, aber auf 9.25 Uhr erschienen die Schützentruppen, machten an der Ecke des Wittelsbacher Hofes Halt und warteten auf den Befehl zum Einmarsch. Nach dem Hof machte ich die Straße durch die Stenbölafate der einzelnen Gruppen. Es wurde in beideidenden Maße geschäft, die Stimmung war gespannt, aber auf 9.25 Uhr erschienen die Schützentruppen, machten an der Ecke des Wittelsbacher Hofes Halt und warteten auf den Befehl zum Einmarsch.

Privatgesellschaft herum, sie urbarlich anbrüllend und ohne verstanden zu werden alle hatten geborah die Arme gegen Himmel gerickt. Das eigentliche Schicksal aber, der Speijerfall, bot folgendes Bild: Das Gefechtstomando hatte in etlicher Ruhe und mit fähigen Verbeugungen den Saal betreten, den Tisch der Separatistenführer ausgesucht und ihn in einem halb-freie umringt. Ein Wäpfer zu Dr. Seis, der einarmig in seinem Tische thronte. Sein abgeordnetes Tafelstuch bewies, daß das Ziel richtig erkannt sei. Er stand auf und noch ehe er seine Pistole, die sich im Futter feiner, unmerkliche verding, aus herans hatte, dröhnte schon seine helle Stimme durch den Saal:

„Hände hoch, es gilt nur den Separatisten!“

Am nächsten Augenblick fradete die Salve. Zwei, die bei Heinz Orbis saßen, waren to-

tot. Heinz selber — eine Räumliche Ge- halt — hatte einen Schuß im Schädel, sprang auf und suchte sich zur Wehr zu legen. Aber schon einige Sekunden später wurde er von dem Führer des Gefechtstomandos gefaßt und empfinden dem zweiten, tödlichen Schuß. Die Pfaffen des Speijerfalls hielten erkrankt die Hände hoch, einige französische Offiziere hatten es vorgezogen, sich in die unteren Extremitäten beknümmen, anzukriechen; nur ihre Köpfe ragten noch über die Tischplatte. Kein Mensch dachte an Widerstand, nur ein Weibler verlor die Nerven, sprang zum Fenster, rief es auf und wollte hinaus. Im selben Augenblick erhielt er prompt einen Schuß von dem auf dieser Fensterfront aufgeschickten Wäpfer, der seine Flucht zu verhindern dachte. Es war mehr ein Schred denn ein Trefferhieb. Der Schred genügte aber, ihn rücklings in den Saal zurückzufahren. Mittlerweile fand die vorgelebene Untersuchung der Zeichen statt. Dann hielt unter fähiger Patrouillenführung die Abschiedsrede, in der er dringend empfahl, noch zehn Minuten im Dunkeln mit hochgehobenen Armen sitzen zu bleiben, da wir wiedererkennen und jeden Widerstand entsprechend treffen würden. Dann erfolgte das Licht und im Dunkeln vollzog sich der Rückzug.

(Fortsetzung folgt.)



Verbung für das große Berliner Treffen der SS-Gruppe Ost. Aus Anlaß des großen SS-Treffens am 11., 12. und 13. August verleben die größeren Postämter Berlins die Sendungen mit diesem Aufdruck, um dadurch die Beobachtung auf diese Tage aufmerksam zu machen.

Millionäre in Lumpen.

Bekümmert gewordene Geizhälle. — Hungertod auf den Goldfäden.

Sin und wieder gehen durch die Presse Nachrichten vom Ableben alter, fieberbar im äußersten Lebensalter, Berlinen, nach deren Tode sich dann häufig zur fremden Ubergangung einiger Erben herausstellte, daß die Verstorbenen im Laufe ihres Lebens recht beträchtliche Vermögenswerte, meist in Bargeld, angeammelt haben, ohne daß sie von ihrem Reichthum für sich selbst den geringsten Gebrauch gemacht hätten. Derartige Hinterlassenschaften haben sich zuweilen schon auf Hunderte von Millionen belaufen, und die Geizhälle kennt eine ganze Reihe berühmter aber leider wohl berechtigter Geizhälle, denen zu ihren Lebzeiten kein Mensch angelesen haben würde, über welche Schätze sie verfügten. Da war z. B. der vor einiger Zeit verlebte holländische Baron von Mautitz, der sich in England anständig gemacht hatte. Von Sans aus reich begütert, führte er das übliche Leben eines Millionärs und besaß in der Londoner Gesellschaft eine große Rolle. Bis der unermessliche Verlust eines gar nicht einmal bedeutenden Teiles seiner überreichen Besitzungen, den er ohne weiteres hätte verdrängen können, den reichlichen Mann aus dem Gleichgewicht brachte. Er zog sich in völlige Einsamkeit auf sein Gut in Isington zurück, das infolge der dort von dem Baron geführten Lebenshaltung bald den Beinamen der „Wüstenei“ erhielt. Bedauerlicherweise hatte er keine Verbodere für Tiere, von denen er von jeder eine große Anzahl der verschiedensten Art besaß, befehlalten, sparte an dem Futter aber in einem Grade, daß die Tiere bald als angewandte Gelechte bestimmt und noch und noch käuflich anzu- gründe gingen. In einem unermesslich kalten Winterabend fand man den Baron er- froren in seinem ungeheizten Zimmer. Die lebenden Erben erhielten die Hinterlass-

enschaft im Werte von vier Millionen Mark. Einer älteren Zeit gehört Daniel Dan- ceter an, der 1716 geboren, noch heute in Eng- land als das abstrahende Beispiel eines Geizhalses bekannt ist. Danceter hatte einen Mutter, der ebenfalls ein Wert e von 70 000 Mark geerbt. Gleichwohl führte er mit seiner ihm welschsvorwandten Schwester ein Leben äußerster Armut. Seine Güter blieben unbesetzt, denn die Arbeiter hätten Geld gefordert. Danceter hatte die Geizhülle eine Maßstab zu sich, bei der nicht selten aus Mifallationen s-fammen- getragene Knochen und ähnliche Verleiden einen wesentlichen Bestandteil ausmachten. Niemand wußte sich das Paar, denn die Schätze gepakt werden, einmal im Jahre wurde die Waage — natürlich durch Kauf auf aus zweiter Hand — erdruzt. Trümper schienen den beiden entsetzlich, etwas um die Waage angelegte Stroh tat die gleichen Dienste und — folgte nichts.

Als Danceters Schwester auf den Tod krank daniederlag, meinte er sich, den dringenden Rat seiner Nadsbarn, einen Arzt hinzuzuziehen, zu befolgen. „Wenn sie herben löst, kann ihr auch der Quacksalber nicht helfen“, meinte leichtgläubig der Geizhals. Die Schwester war ganz der gleichen Ansicht, und als sie wirklich starb, schickte sie mit einem zufriedenen Lächeln um die Lippen: hatte sie doch die Doktorordnung abgakt. Und doch hatte diese Paar, das sich nicht das geringste abzte, eine weit offene Hand, wenn es einem andern aus unverdienter Not zu helfen half. Daß die unmaßgebende Eudt, immer mehr Schätze ansammeln, auch einmal einen traglichen Ausgang nehmen kann, ferner das Schicksal des berühmten französischen Geizhalses Foscoeur, der sich unter dem Pseudonym seines Danies ein Geheimvermögen hatte anlesen lassen, in dem er seine Schätze in Geiseln von gemünzten und Barrengold, Goldbleiben und anderen Kostbarkeiten in einem großen Goldschrank aufstapelte. Eines Tages, als Foscoeur wieder einmal sich am Anblick seiner Reichthümer erdrehte, fiel durch einen Zufall die schwere Eisentür ins Schloß. Der Schloßherr hatte von außen, der Geizhals konnte sich nicht öffnen, fremde Hilfe nicht betreiben. Aber da niemand im Saale von dem Geheimvermögen etwas ahnte, verging ein Tag, ehe Foscoeur endlich gefunden wurde. Er war inzwischen auf seinem Gold ver- brennt.

Eine eigenartige Doppelnatur war der englische Millionär John Elwes, ein angegebener Richter und Mitglied des Unterhauses. Während er in Kleinigkeiten einen fröhlichen Heiteren von außen, der Geizhals konnte sich nicht öffnen, fremde Hilfe nicht betreiben. Aber da niemand im Saale von dem Geheimvermögen etwas ahnte, verging ein Tag, ehe Foscoeur endlich gefunden wurde. Er war inzwischen auf seinem Gold ver- brennt.



Filmbar vor den Schranken. Brigatte Helm vor Gericht.

Kette, um uns nicht zu verlieren. Einer verzarte sich den Knöchel und blies zurück. Einmal fanden wir am offenen Abse. Obwohl es bis über die Brust alta, wurde es durchschritten — aber nur um wieder auf der vollen von Eis umgebenen Insel anzukommen. Gegen 9.30 Uhr, als zu der Stunde, da die Aktion geplant war, wurde mich mit der Bergemeisung. Hatten wir doch den Kameraden in Speyer verloben, rechtliche einzutreffen und den Mittelnach zu decken. Ich bin mit Frau, daß mit zwei Freunden die durchdringenden Rinde und Ver- wüste, die damals über ihre Hünder prasselten, mittlerweile verziehen haben. Gegen 11 Uhr kamen wir völlig erschöpft wieder am offenen Meer an, befristeten die Boot- leute beruht und handelten über die Belohnung des rechtschreitenden Bräutigams unser Mitkandidat. Nach langer Beratung ging eine neue Patrouille hinüber, isolierte aber an der Startlinie der Schiffer, denen man mit der Pistole drohen mußte, weil sie ihre Dienste verweigerten. Dann wurden Patrouillen mit Halbbooten an eine Rheinwärts, bei Windspasfen folgende Ubergangsstelle gewählt, um ohne Zweifel keine Ruhe mehr. Wir telepho- nierten an das Postamt in Speyer und suchten festzustellen, ob der Schla gegen die separatistische Regierung gescheitert sei. Die vorläufige Mitteilung wurde verzagt, und ersichtlich luden wir für einige Stunden Ruhe, uns der getrockneten Kleider ent- ledigend.

Die Gründe des Scheiterns

Als wir uns am Vormittag des 9. wieder in Mannheim verammelten, geranneten mit endlich Klarheit über das, was in Speyer geschehen war: die Separatistenführer hatten sich um 9 Uhr 15 auf Höhe 1 immer zu- rückgezogen und die Aktion wurde deshalb von Dr. Seis abgelehnt, der durch seine Ausreden offenbar beunruhigt war, abgelehnt. Mir fiel bei dieser Meldung ein Stein vom Herzen, aber die Stimmung

Geht er es durch den eingetretenen Ausfall an Mannschaften nicht möglich, die Hauptfragen zu beobachten, weshalb meine ganze Aufmerksamkeit dieser Geand galt; denn von dort drohte die Gefahr in Form von 20 bis 30 Mann. Nach meiner Schätzung mochten zwei Minuten seit dem Augenblick des Amarisbefehles verannnen sein, als aus dem Hotel eine Pistolenflut ausstratete. Was war mittlerweile geschehen? Klammern waren klar und Abwehrmann- besetzt worden; im Bürgerzimmer hielt mein Freund die erdrückten Bürger Speyers, mehr mit atüthlichem Zureden als mit der Pistole in Schach; ein baumlauner Mündner suchte im Frühstücksraum mit der Pistole vor den erdrückten Augen einer friedlichen



Das große Revirement im deutschen Anstandsdiener. Von links: die Gefandten Graf Serdenfeld, Zschlin und von Graf Kauffmann.

Aus Merseburg. Eins werden!

Gott ist Eins! Außer Ihm ist nichts, was ist; Er ist es, der Himmel und Erde gemacht hat. Es gibt und gibt keine Gottesmacht außer Ihm.

Die Fremden Ohren macht zu Spott: Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Der Herr ist Eins; Er ist nicht mit sich selbst im Streit.

Ungehore Kräfte, die mit einander ringen, sind in der Schöpfung; die aufrichten und niederwerfen. Gemaltige Spannungen in Natur und Weltteil erfüllen das ganze Wesen und werden sich, wie Geisteskräfte, und gleichen sich, wie Geisteskräfte, und in die Stille ausmündet, und kommen zur Ruhe, wie die Lavine, die donnernd zu Tal stürzt. Und so liegt alles aus wie lauter Kampf. Wie große Widersprüche.

Alle die ungeheuren Kräfte sind unpaarig alles Widerstrebende, das zu Menschengehirn nicht vereinigen kann, ist unpaarig zu höchster Einheit in Gott. Gott ist Eins.

Darum ist er nicht sichtbar, nicht veranschaulicht. Weil Er einzig ist, kann Du, sollst Du Mensch, Du Volk, Du Menschheit dir „sein Bildnis nach irgend ein Gleichnis“ von Ihm machen. Aber in Ihm leben, werden und sind wir. „Ich will Euer Gott sein, und Ihr sollt mein Volk sein.“

Ein Gott — dein Gott.

Christus kam, der Sohn des Vaters Gott von Art, der Ähnlans Seiner Herrlichkeit, das ewige Bild und Gleichnis, das Gott selbst von sich gibt, und doch ein Mensch wie wir. Der gibt uns das innerste Recht, daß wir — nicht von uns aus, nicht aus schönen Träumen und verschwommenen Sehenswürdigkeiten, sondern von Ihm aus, in Seiner Gnade, durch Sein Leben und Blut, durch Sein Sterben und Auferstehen und Sein ewiges Vertreten vor dem Vater — glauben dürfen:

„Daß der ewige Vater unser Herr Jesu Christi auch mein Gott und mein Vater ist!“

Er entlehnt sich damit nicht; er zerteilt sich nicht in vielerlei Privatgötter für einen heidnischen unter uns — er ist ein einziger Gott; der Vater unser Herr Jesu Christi.

Aber Er fordert dich und mich ganz, unser Volk und andere Völker ganz — der eine Gott!

„Du sollst lieben den Herrn, deinen Gott, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von ganzem Gemüt und allen deinen Kräften.“

Wo Er der Herr ist, ist sein Wille neben und außer Ihm. Wo Er der Herr ist, da gewinnt aller rechte Wille Kraft aus Seinem Willen. Da findet du, Mensch, du deutscher Mensch, unter deinem deutschen Blut und Wollen, deine Berufsaufgabe. Da kommt deine Seele nach Haus. Da wirst du, Menschenduld, nach zu werden sollte: „böttischen Geschlechtes.“

Zoserkiffenes Unglücksweiden, verstoffenes Stäubchen — ohne Ihn! Eingebornet, auf deine Wurzel gehellt, benadigt, neue Kreatur, wenn du in Ihm den Grund gefunden, der deinen Willen einig hält — den Willensgrund, der deinem Willen und Weten Halt und Einheit gibt!

Er ruft und hilft aus dem sinnlosen Hin und Her, aus dem zerplatzten, zerrissenen Wesen heraus, legt eine Richtung, eine Liebe, einen Trieb, einen Sinn in die erstickenden Tage. Er schlägt deine Kämpfe mit die qualenden Widersprüche in uns selbst, wenn wir sie durcheinander wollen.

Gott ist eins — du sollst auch einswerden in Ihm. Wir sollen auch die Einswerden unter einander finden in Ihm! G. Scheibe.

Die Fühnerjagd geht auf am 1. September 1933.

Die Schöpfung für Rebhühner endigt, mit der Bezirksauskunft mittelst, für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg mit Ablauf des 31. August 1933, so daß der 1. September 1933 der erste Jagdtag ist.

Das Wetter für morgen.

Trocken und heiter. Im ganzen ziemlich heiter, trocken, Temperatur aufsteigend, Winde züfischen West und Nordwest schwach.

Lagung der Junzhändler.

Am Montag, dem 27. August, abends 8 Uhr, findet in Halle, Hotel „Rotes Kob“ eine Lagung statt, zu der alle Junzhändler unseres Ganges eingeladen sind. Bei dieser Gelegenheit wird der Referent für Hundhand von der Landesstelle Mitteldeutschland für Volkserklärung und Propaganda über den Bekämpfung Zweck und den besonderen Sinn der Viehschläger Junzhändlerlagung sprechen.

Zum Wochenend:

Ferienbekanntmachung mit allerlei Centen.

Der „Dasselfliegenmadenjäger“ und der „Schwarze Mann“ auf der Alm. Im Bergparadies König Ludwigs.

Ein mothsgefliegter, breiter Weimerg führt hinauf zur Fischbachalm. Auf einer Waldweide treffen wir die Ziegenherde unseres Dorles, 50 Stück, wie uns der junge Ziegenhirt verrät. Er hat aus dem im Lieberlaus herantretenden Gange ein Feuer angemacht, dessen Rauch die armen Tiere vor den lästigen Bremlen und Fliegen schützen soll. Nicht mairisch haben sich die klugen Tiere in Maudruchtung unter den vereinzelten Kiefernstämmen, Tannenstämmen und Fichtenhäupten gruppiert, mit dem Kopf der Spalten lauchend. Der Junge aber arbeitet im Schutz einer grünen Fichte mit seinem großen Raismesser Holzstücke, aus denen er sich eine kleine Blockhütte bauen will. Zukunftsträume vom eigenen Heim! 60 Jahre Jahreszeitlonge: verheiratet er und täglich nach Bescheidenheit das warme Essen bei einem der 35 Ziegenhalter eine Woche lang. Dabei steht er uns in treuerziger und glücklicher, daß man ihn beneiden möchte ob seiner Unschuldigkeit. Ohne große Mühe haben wir im Waldesflur die Höhe erreicht und sind überflüssig, eine recht gut bewirtschaftete Almstätte vorzufinden, in der es mairisch zu essen und zu trinken gibt und Tabakwaren je nach Bedarf und Geldbeutel. Die Sonne in hat alle Hände voll zu tun, die Gänge zu

bedienen. Der Sonn aber sitzt bei einheimischen Dauergästen dem alten Wiesenspiegel und dem Dorfbar, die einmal wieder bei Kaffe sind, und trinkt ihnen Bescheid. Nur zumeist am Tage muß er nach der Herde sein. Ein junger Student scheint in der verkommenen heiteren Tafelrunde der Spahmader zu sein, obwohl er als einziger Gast, der Not gezeichnet, hier oben ist und nicht aus eigenen Trieben. Er stellt sich bald so als „Dasselfliegenmadenjäger“, von der landwirtschaflichen Hochschule auf die Alm gekommen, um mit einer Art Fehlbildung die 70er fette Maden der Dasselfliege um: der Haut des gelagten Viehs herauszuholen. Seine Beobachtungen und einen Bericht über seine Arbeiten muß er aber schriftlich in München einreichen. Die Käse dieser Alm sind glücklicher von ihren Weingarten bereitet. Gleich muß er weiter wandern, bergab, bergauf, um auf der nächsten Alm seine mairischenden Studien fortzusetzen.

Nach hören wir dem launigen Bericht des Madenjägers zu, da erscheint in der niederen Almenflucht ein neuer, am wenigsten vermehrter Gast, der Schornsteinfeger, der alljährlich einmal die Kamine aller Almen seines Bezirks räumen und

prüfen muß. Als Begleiter und gleichzeitig zur Kontrolle hat man ihm einen Einheimischen, und zwar einen stattlichen jungen Wiesenspiegel von Amtswegen mit auf die Wanderung gegeben. Der „Schwarze Mann“ muß nach dem Bescheidenheit, aber die Alm, denn noch 5 Almstätten sind auf demselben Tage zu besuchen.

Am dem gelagerten Gelände der Fischbachalm erregt eine abgetroffene Baustelle unsere Aufmerksamkeit. Wir erfahren, daß sich hier ein Jagdhäuser befindet, in dem sich König Ludwig von Bayern in seinen letzten Lebensjahren besonders oft und gerne aufhielt. Während der Kaiserzeit jedoch haben die Kaiser das Haus nie benutzt und die Baustellen, Fensterlöcher und schon gemalten Fensterrahmen zu eigenem Bedarf verwendet. Die Fundamente aber die allein nur liegen geblieben, sind Anklänge und traurige Überreste an jene wüste Zeit.

Nach nicht hier in fast 1500 Meter blieb damals der unglückliche König. Er wollte viel höher hinauf und suchte willige Einflanke in seinen geliebten Bergen. Auf dem steilen, unangelegenen Serenweg fuhr er in seinem letzten Wagnis bis hinauf zu dem großen Haus am Seierstein in 1640 Meter Höhe, während die Dienerschaft zu Fuß den schmalen Felsenweg an der anderen Bergseite benutzen mußte. Ironie des Schicksals! Die breite Bahnhöhe ist heute von den reisenden Bergwerkern fast völlig gerätet und unpassierbar, der guterehaltene Felsenweg hingegen wird täglich von vielen Besuchern oft begangen.

Am Seiersteinhaus, das heute leer und verlassen dasteht, besaß König Ludwig häufig sein Pferd und ritt hinauf bis unter den Gipfel der Seiersteinhöhe. Höher hinauf konnte kein Viehtrieb kommen. Auf dem letzten kleinen Plateau mußte der König absteigen, das seinen Pferd einen „Schwupp“, wie man die letzten Augenblicke bezeichnet, zu dem es allein wieder herunter trat, zum Seiersteinhaus. Der König aber erflutete in letzten seinen Kurben den Bergesgipfel.

Hier oben, auf einfacher Höhe von 2046 Meter hatte er sich einen kleinen Pavillon bauen lassen, aus zwei Zimmern und Küche bestehend. Hier nahm er häufig seinen Aufenthalt und nur von seinen beiden meisterten Getreuen bedient, weil er alle Wasserentzug mehr sehen möchte. Der alte Vater untr Freundlichen Wirtesche branten aus dem Dorf, damals königlichen Hofschickler, hat das Essen vom Seiersteinhaus aus hinauf tragen müssen, während seine Frau, die noch heute lebhaft und mit Bewunderung von jenen Tagen erzählt, das Wasser aus dem Seierstein 400 Meter hoch geschlept und oben dem Hofschickler befohlen hat, das Wasser zu kochen. Heute ist nichts gekommen und wollen auch nicht sagen, daß er krank war.

In der Regel hat sich der unglückliche König den ganzen Tag über in dieser Weltabgeliebenhütten aufgehalten und den geistlichen Bild seiner schönen Augen über das Lande von Bergeshöhe schmeilen lassen. Erst um Mitternacht ist er allein wieder abgestiegen bis zum Seiersteinhaus und hat nach nachts um 2 Uhr beim Mondenschein sich auf dem grünen Bergsee niederlassen lassen. Vor ein paar Tagen ist der letzte Wirtesche durch Unvorsichtigkeit von Wanderbüchsen niedergeschossen und nur das große Bergkreuz ragt in den Himmel hinein.

Nachdem, in eine wunderbare Welt verlegt, steigen wir aus dem wilden Seierstein wieder auf dem Felsenweg hinauf zur Fischbachalm und von dort nach Jursger Tal zu Tal.

Melodisches Glöckchen hat uns bereits verraten, daß die Käse den heimatischen Käse aufreben. Schneller geht es, je näher sie der gefüllten Futtertruppe kommen. Hinter der stühberer schreit gelassen der Kuhhirt in kurzer Lederhose, grüner Juppe und hümmerschmücktem, bewetzten Gehelut. Es ist eine Ull, diesen schon gewachsenen, wie aus Bronze gegossenen Menschen anzusehen. Da kommt ihn auf der Dörferstraße sein kleiner blonder Hund in weitem Hund an. Hinter ihm stehen zwei weitere Arbeiter Arme entgegen gelaufen. Ein Fremdenhelfer erklärt die verschlossenen Käse des Vaters, und mit geradezu flüchtigen Bewegungen lehnt er seinen langen Bergsack auf den Stein. In dem Bergsack sind Almen zu sehen. Er hat den Bergsack und hebt ihn hoch an seine Brust. „Kaffisch ist es wohl auch, daß der Bruder dieses Almen ist noch stattdessen, schönerer Mann, der Herr Bürgermeister ist.“

Demeist ist die Mutter, die Folgen in den Almen der Handlung des Käses getrieben. Den ganzen Tag hat sie verkauft, und erst schließlich konnten wir sie bei einer Verwandlung als Jodelin im ländlichen Bereich als Isperner, schwarzen Seidenhemd bewundern. Hund und Feig steht sie wartend da in ihrer schlaflosen Bauerntucht, das Glöck in den Augen, das hier in den Bergen wohnt.

Fahrt nach Bad Rastenberg.

Mit Wächers Omnibus durch das schöne Infrutal.

Sonntag gelag: Es war sehr schön! Allgegenwärtig war dieser Eindruck bei der Reisegelegenheit, die gestern mit Wächers Omnibus nach dem schönen Bad Rastenberg fuhr. Die Fahrt, die übrigens nicht die erste nach dem Kurort ist, begann gegen 2 Uhr in Merseburg. Jeder machte es sich so bequem wie möglich (dafür sind ja die Wächers-Bagen bekannt) und nun ging es über Zettlitz nach Freyburg. Zu beiden Seiten der Straße, die zwischen Zettlitz und Freyburg verläuft, breiteten sich hübsche Wälder. Überall brachten herrliche Bäume das Herz zusammen, es wurde verlassen und alle Augenblicke schwannte ein solcher Wagen vor uns her. Von allen Arbeiten waren wir ja heute befreit; es galt etwas Schönes zu erleben. Unter Fahrer fuhr ein flotter Tempo und es sah aus, als würde er den Lauf der Uhrzeit, die sich vor den herrlichen Anlagen der Freyburger Weinberge breitete, verfolgen. So kamen wir unserem Ziel schnell näher: Laucha, bekannt durch den Seckelplan, Bad Bibra mit seiner herrlichen Abendanlage und dann schließlich nach Rastenberg. Das Wasser, wenn ich es so nennen darf, rinas von Wald ausgehen, bot allerdings Möglichkeiten; ja, sogar rudern konnten wir hierin. Wir hatten dabei das Glück, die Kurpforte spielen zu hören (was ja nicht alle Tage vorkommt) und so

blieb der freundliche Ausdruck auf den Gesichtern der Ergötenden immer derselbe. Es herrschte eine so frohe Stimmung, daß auf der Rückfahrt ein Vieh nach dem anderen geschmeckt wurde, was man als Zeichen der Zufriedenheit gern gelten läßt.

Sonderzugfahrt nach Potsdam.

Das Sonderreise- und Verkehrsbüro Merseburg beschäftigt am Sonntag, dem 3. September, einen billigen Verwaltungsveränderung mit 60 Prozent Ermäßigung von Merseburg mit Ost in Annaberg und Halle nach Potsdam zu fahren. Der Fahrpreis beträgt für ein- und Rückfahrt nur 5,00 M. Die Sonderzüge finden Abfahrten zu den bekannten Sechswöchentlichen Rast, ferner ist für den Nachmittags eine Dampferfahrt nach Wannsee vorgesehen. Zu diesen Veranstaltungen werden besondere Infobroschüren ausgeben. Da für die Fahrten nach Potsdam in diesem Jahre ein besonderes Interesse besteht, ist mit höchstem Ausverkauf des Tages zu rechnen. Interessenten tun also gut, sich sofort in der alleinigen Verkaufsstelle für Fahrkarten, dem „Sonderreise- und Verkehrs-Büro Merseburg, Kleine Ritterstraße 3, Telefon 3290“ vormerken zu lassen.

Gewitter vor 300 Jahren.

Unsere Vorfahren hatten vor 300 Jahren nicht nur durch den Währigen Krieg schweres Leid auszuhalten, es gab auch noch anderes Ungemach. Der 1647 bis 1668 Rektor am Merseburger Domgymnasium Georg Weobius schreibt darüber in seiner Neuen Merseburgischen Chronica:

„Den 5. August 1633 war im Stift Merseburg ein groß gewitter, welche zu Schrecken in das Diacanon Hans geschlagen, eine Wand zerbrach, und der Diacanon Herr Christoph Becken auch getroffen, jedoch ohne Lebensgefahr. Auch war ein grauenerregender Sturmwind, daß die Gärten von den Weckern geweht, daß an vielen Orten Sand darüber entfielen, so wurde auch das noch lebende Korn, Gerste, Weizen sehr angeschlagen.“ Schw.

Dächer prüfen lassen!

In den Straßen treiben Wind und Regen manchmal schon ihr Spiel. Da ist es langsam an der Zeit, an ein festes Heim zu denken, das den Unbilden der Witterung zu trotzen imstande ist. Wägers Hofarchitekt, der sich nicht nur als fachlich schließende, wohnlich Kampferne Türen und Fenster. Trotz aller Schutzvorrichtungen, wie Fensterdecken, Moos oder Strohhaken herfür befähigter Zug. Auch schließt heizende Ofen tragen können. Bei, am allermeisten zum Kennzeichen gerade zum Wohlbefinden der Hausbesitzer Befinden.

„Alein der sachlichste der Schreden das ist ein Dach mit seinen Schäden! Der Hausbesitzer kann ein Vieh davon fangen. Reparaturen und Umbauen der Dächer ist eine ihrer größten, gefährlichsten Ausgaben. Aber wie bitter ist der Geist in die Schuldlos aus, tut, so ist es doch andererseits eine Wohltat, wenn man nicht in grimmiger Käse auf den Boden zu steigen braucht, um

da oben Schmelzschichten herunterzuführen, worauf sich noch die Mieter überheuchelt der Zimmerdecken und Dachwände klagen. Damit die Schäden nicht erst überhand nehmen, lasse man die Dächer jährlich einmal, am besten jetzt prüfen, und warte nicht, erst, bis ein festiger Beweis dazu zwingt.“

Merseburger Filmklub.

„Brennendes Geheimnis.“

Die Naturalität des Sprechens ist hier auf einen leichten von Lustlich kaum erlöschten Abbezug gebracht, und das ist das Fastniere an diesem Film. Die Handlung: die Rangeliebe der jungen Amalthea, die sich amüßern will, die Rangeliebe eines Sportmeisters, der abenteuere will. Dann die Rettung der Familie durch die Eclairage des Anaben. Willst Fortk erleben wir von einer neuen differenzierteren Seite. Gilde Wagner, bisher im Film nicht fonderlich zu erleben, bekommt Bedeutung durch die einseitige Linie der herben, zweifelnden, halb lindernden, halb stillfallenden Bürgerin. Dams Joachim Schenkus als Darsteller des zerrenden Anaben ist bedeutender als alles, was in diesem Film ist: ein Oberst von eifriger Spielwirkung, Photographie, Ausstattung, Musik halten sich im modernen Stil des Ganzen, der ja heute schon etwas überlebt ist.

Neben der aktuellen Fox tönenden Wochenkino läuft nun ein sehr unterhaltender Zierfilm, so daß das neue Spielprogramm vorzüglich ist.

Jur Wade gekraht.

Heute in den frühesten Morgenstunden schlugen sich zwei Passanten in der Hindenburgstraße, Aue Christiansstraße. Zwei vorebergehende Nationalsozialisten nahmen den Angreifer fest und führten ihn zur Wade.

Am neuen Best der Saale.

Bernburg. Die Bauarbeiten an der Eiser- furt... Am neuen Best der Saale...

„Platz der SA“ mit Denkmal.

Aufbau der SA-Gruppe Mitte der NSDAP.

Magdeburg. Vom Gruppenführer Mitte der SA... Platz der SA-Gruppe Mitte der NSDAP...

Umwehungsbeitrag bei Zw. Brache vor vollendetem Gotteshaus... Platz der SA-Gruppe Mitte der NSDAP...

Eigenartige Wege zum Diebstahl.

Kriegsbor. Der hiesige Rittgerutschesberg... Eigenartige Wege zum Diebstahl...

Filmveranstaltungen.

Filmveranstaltungen für Groß und Klein... Filmveranstaltungen...

Reinigung der Niederfläche.

Reinigung der Niederfläche... Reinigung der Niederfläche...

Eindrucksvolle Kriegsopfer-Kundgebung.

Eindrucksvolle Kriegsopfer-Kundgebung... Eindrucksvolle Kriegsopfer-Kundgebung...

Keine Teilnahme an Festen.

Bemerkenswerte Abgabe der Stadtverordneten... Keine Teilnahme an Festen...

Triptis. Die Kreis-Schützenkameradschaft zu Triptis... Keine Teilnahme an Festen...

Wir danken Ihnen für Ihre freundliche Einladung... Keine Teilnahme an Festen...

Der Stadtrat, gez.: Müller, Stadtratvorsitzender... Keine Teilnahme an Festen...

Das erste kirchliche Erinnerungsmal

der nationalen Revolution.

Wansleben. Hier fand die feierliche Einweihung... Das erste kirchliche Erinnerungsmal...

Zum Raubmord in Velpke.

Helmstedt. Die Ermordete 49 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiterin Bronislawka... Zum Raubmord in Velpke...

schellen Ermittlungen

schellen Ermittlungen... schellen Ermittlungen...

Braunschweig.

Braunschweig. Durch die Anfertigung... Braunschweig...

SA-Posten beschaffen.

Gera. Der SA-Posten vor dem Hort-Büffel-Haus... SA-Posten beschaffen...

Bei Sobdbrennen Magenbeschwerden

Bullrich-Salz 100grm Tabletten nur 0,25

gegnete der Regierungsrat und ließ sich die Affen kommen... Bei Sobdbrennen Magenbeschwerden...

konnte keine Enttäuschung schwer vertragen... Bei Sobdbrennen Magenbeschwerden...

einem Paket stand. Dem ausließen fast die Augen... Bei Sobdbrennen Magenbeschwerden...

Es war ein altes „Schwarzlebens“, ein Stück... Bei Sobdbrennen Magenbeschwerden...



Beilage zum Merseburger Tageblatt Kreisblatt vom 5. August 1933)

Frohe Lage in der Fränkischen Schweiz

Sonnige Wanderfahrt durch lagendes Land.

Es ist man einmal etwas Neues, Anderses von Schwaben, bayerischer Landschaft leben die Natur aber die nächsten Grenzen hinausgehen — welches Nachbarland wäre dann trefflicher geeignet als das Fränkische? Und das Fränkische ist nicht nur ein Name, sondern ein Gefühl, ein Gefühl, das sich nicht herren!

Heber, Bamberger und Bamberg.

Die hochberühmten Städte, die aneinander liegen, die Grenzgebiete dieses geliebten Landes bilden für die Fränkische Schweiz ein von Bamberg mit den unerschöpflichen Schatzkammern dieses Landes will ich lieber einmal berichten: sie nahmen sich mal aus, anfangs: heute fast nur von der Fränkischen Schweiz die Rede sein. Auf einer Straße von der Dom, Michaels- und Kaiserberg her trug mich das Auto an der Reithaus und am Sublimationsanfang durch freundliche Dörfer nach Rastenberg.



Das zwischen die Hellen abende Dorf Rastenberg (Fränkische Schweiz).

nach Rastenberg, der alten Kaiserpfalz.

Dieses Städtchen lohnt allein einen einwöchigen Besuch, denn schon der Marktplatz mit seinen reissenden fränkischen Fachwerkbauten bietet einen Anblick, der dem fränkischen Bauwesen und den Bauernhäusern, die im umliegenden Stil umgeben, kommen als Hauptangelegenheiten die uralte Kaiserpfalz — Rastenberg ist älter noch als Bamberg —, die wohlgerühmten mittelalterlichen Festungsanlagen und darüber als Wahrzeichen der Stadt die alte Eberhardskirche, fränkisch 'Walberla' genannt, die alljährlich im Mai zur Verherrlichung von Rastenberg feiert. In Rastenberg kann man landschaftliche Schönheiten, kann man uralte gotische Wandmalereien, vorzüglichste Sammlungen und einen Echos wertvoller neuer Gemälde bewundern.

Dieser Besuch mit nach bewunderndem Blick nach Nordosten an.

ins Tal der Weiden.

eines wasser- und forstreicheren Nilschens, das sich vorerst an die fränkischen Dörfer in Hartmannsberg vorüberstreckt, bis das Städtchen Obermannsdorf sich als die elementare Pforte zur Fränkischen Schweiz vorstellt. Waldige Berge umgeben den Ort, hoch über die höchste Kirche die hohe Wälder ihres Turmes ins Blau und Ströme, Eichenblau und Rind führen nun weiter in ein Gebiet, das wie eine Seelensanftalt mit Weiden oder der Art ansehnlich ist, mit Weiden, Weiden und Weiden, mit Tropfenblättern an laubenden Weiden, mit freundlichen, zum Verweilen einladenden Sinfurturen und Sommerfrischen, mit solchen Strichen und einer

Wille von edler bestlicher Romanität.

wie sie noch heute aus den Werken Schöffels, Jean Pauls, Rudolph Richters und Moritz von Schwinden ruhen auf uns drückt. Der die, noch längst nicht hart genug bediente, keine deutsche Dichtung in ihrer ursprünglichen, elementarsten Schönheit offenen Anwes und offenen Betrachts bedacht, wird für immer ihr Freund und ihr Bewunderer bleiben.

eine ruhige, erholungsreiche Sommerfrische, die ebenfalls über ein artzweckmäßiges Schwimmbad verfügt. Immer höher stehen die Berge und die idyllischen Stellen. Burggallenreuth schaut aus einer Senke herab, doch das nächste Ziel ist

das hochgelegene Gölzwehlein.

berühmt als Wallfahrtsort mit seiner weit ins Land schauenden, von Wallfahrern bewunderten romanischen Kirche. Seitlich vom Ort auf hellem Gipfel ruht die Burg Gölzwehlein in deren mächtigem Anblick ein Richard Wagner aus Großsura lebende 'Barfili' anreize. Weiden herrlichen Blick führt in vier tieferschattete, wohlumzäunte Parkanlagen hat man von der windumwehten Wälder Höhe! Eine Verstecke reißt sich an die andere, bis in Flammende Berne so ist es die Weide über im Orte ist so lebendig wie's am Sonnabend und Sonntag, wenn die Ströme der Wallfahrer kommen. Ein Gölzwehlein steht neben dem andern, und überall ist man auf unvorhergesehenen Höhepunkten, die in Dillfers Gölzwehlein und das hübsche Denkmal, das man ihm lehte.

Quintessenz Mühlen im Weidentale

laden zu schlafen. Die Stempelmühle ist ein Denkmal der Weidentalsmühle, antiker Erhaltung der Weidentalsmühle, die hier in den ersten Jahren. Doch zu immer neuer schönen Hellen laden die hellste Dreieck weit ist's nach dem hübschen ins Tal der Weidentals abarbeiten.

Pottenstein mit der Teufelskuppe.

Pottenstein ist ein schaffter Marktflecken, der überaus von einem idyllischen Marktplatz, der eines herrlichen Hellen Anwesens mit herrlicher verlassenen Gut aus der Weidentals mit herrlichen Verleihenungen von Anwesen und andern Gebäuden, mit Anwesen von riesigen Schloßhöfen und noch Schloßhöfen, wie man sie in der nächsten Weidentals findet. Viele Hügel, mit außerordentlich einseitig schön und gemütlichen Tropfenblättern erfüllt und mit auf hohe ausgemauerten Gängen und Treppen verläßt, der niemand ohne Schauer der Kraftigkeit weilen, und das noch in der Weidentals ist weiter eine hier kaum in so großer Umfang und so reichhaltig erwarzte Herrschaft für alle Weidentals.

Dann aber muß man dem rasen

Reisendorfer Rastenberg

einen Besuch schenken. Das ist ein Ort, den eine mirre Romanität anlockt, zu haben ist. Auf die Höhe zwischen den oftmals fränkischen und uralten aufeinander stellen hat die Hüter gelebt; sie schenken nach los, — Ein Städtchen weit ist es

zur Weidentalsmühle.

einem urzeitlichen annehmenden, fern vom rauschenden Verkehr gelassenen wahren Wohl im Weidentals-Steinzeitensiedler Tale. Indem der Weidentals umrahmen es, und man führt sich im Sommer: hier ist man auf unvorhergesehenen Höhepunkten, die in Dillfers Gölzwehlein und das hübsche Denkmal, das man ihm lehte.

Waldenau

Waldenau ist ein idyllischer Ort, der in der Fränkischen Schweiz überaus wird man in der Art und Weise aufzunehmen und Betrachts bewirkt. Ein jedes Dorf, eine jede Mühle am Bach ist ein Sinfurturen mit reiner Sinfurturen und wer so allem oben eine hübsche, friedliche und doch reich verarbeitete romanische Landschaft, durchfließen von Gefächliche, Saag und Dichtung, zu befinden wünscht, der fahre hierher und achte in die Fränkische Schweiz, es wird manlich feinen gerufen! Richard Schömdade

Thüringen

Bad Berka

(Moorbad). Bade- und Luftkurort in schöner waldreicher Umgebung. Oberrheine- und Postkarstwagen-Verbindung. Ehrenhalde

Bad Sulza

134 m. Kräftige Solbad in ansehnlicher Lage. Solquellen. Station der Thüringer Eisenbahn und der Bahn Straußfurt-Großheringen.

Kurhotel

134 m. Kräftige Solbad in ansehnlicher Lage. Solquellen. Station der Thüringer Eisenbahn und der Bahn Straußfurt-Großheringen.

Hotel Zur Linde

Beworrenes Haus. — Beste Verpflegung zu mäßigen Preisen. Max Westheim.

Jena

150 m. Malerisch am Mittelufer der Saale und an den Hauptbahnhöfen gelegen. Spaziergänge auf guten Wegen in die wunderschöne Umgebung von Jena.

Oelmühle. Hotel - Restaurant - Pension

Bettpreise v. 2,25 M. bis 3,75 M. einschl. Bedienung, Fließ. Wasser. Zehn trahlende. 12 Garagen. Parkplatz Tankstelle. Ausgangspunkt vieler schöner Spaziergänge. — Fernsprecher 3497

Coopeda

bei Jena. Bekannt durch die Schloß bei Jena. Ausflüge nach der bekannten Burg Kapellenstein.

Napoleon auf Edelsitz

zwischen Stadtfeld-Neustadt (Oria) geleg., inmitten prächt. Nadelwälder, und dem alten historischen wasserumgebenen Schloß. Fröhliche Wiederkehr.

Fröhliche Wiederkehr Hotel zum Keller

Fernort Neustadt (Oria) 332. — Ertes Haus am Platze, der Komfort. Große Annehmlichkeiten für Omnibusfahrten. Herrliche Sommerfrische inmitten großer Wälder. — Preisprospekt M. 3.50 bis 4.—. Wochenspendung. Garagen frei.

Masserberg

in Thür. 700 m. Dorf mit 200 Einwohnern, malerisch am Abhang des Rennsteiges gelegen. Als Höhenkurort u. Sommerfr. sehr besucht.

Hospiz Masserberg

Pensionhaus in ruhiger Lage am Hochwald. — Schönste Fernsicht. — Bekannte gute Küche. — Großer Garten. — Fernort 35.

Mellenbach-Glasbad

in Thür. Wald. 900 m. Vielbes. Sommerfrische a. d. Eisenbahnlinie Rottenbach-Katzhau.

Gasthof Glasbach

5 Minuten vom Bahnhof Mellenbach-Gl. (Oria) entfernt. Für Erholungsgehende bes. empfehlenswert. Zimmer als gut u. preisw. bekannt. Großsch. Garten mit Veranda. Forellstation. Angelpark. eig. Fischerei. Autoverkehr. Parkplatz. Fernsp. Mellenb. 113. Bus. Fr. Sauberev.

Neuhaus a. Ritz. Joelshaus

333 m. Hochgeleg. Bahnhofsstation Thüring. Herrl. Spaziergänge

Gast- und Rasthaus Zum Rennsteig

Beliebt und bekanntes Haus für Wochenend- und Pension. Eig. Fischerei. Parkplatz. Garten mit Veranda. Carl Götze

Oberhof

1. Thür. 800-1000 m. Höhenkurort, nahe dem Rennsteig und den höchsten Gipfeln des Gebirges. Mildes Klima, ausgezeichnete Fichtennadelgärten.

Oberhofer Fichtennadel - Spezialitäten

Bade-Extrakt, Tannenöl, Baderetten, Fichtennadel-Franzbranntwein, Malwisch-Essen, aus der Thür. Schlöß-Drogerie, Oberhof. Thür. Wald. Preisverleihung. — Verkauf auch Sonntags. — Versand.

Rothbach

Kurort Sommerfrische in unmittelbarer Nähe der Postautobahn bei Stützberg. Herrliche Nadel- und Buchenwälder.

Rohrbach, Sommerfrische Gasthaus Zum Sorbitzgrund

Nach dem Brande von 1922 neu errichtet. alle Bequemlichkeiten, Preise klein, aber trotzdem gute Leistung.

Waldenau

122 m. n.d.M., herrlich gelegene Sommerfrische in herrlicher Einflucht. Von Seefeld bequem durch Postkarte erreichbar.

Waldsommerfrische Gast- und Pensionshaus Zum Burgberg

Waldenau im Waldpark Schwarzburg-Rudolstadt leicht erreichbar. Ruhe und Erholung, idyllisch. In Referenzen. Prospekte M. 3.50 bis 4.00 inkl. Nebesp. Keine Nebenspendung. Besitzer O. Müsch.

Stützberg

100-800 m. Höhenkurort im Zentraltal des Thüringer Waldes. Gölzwehlein. Anflüge nach als. Kitzungen. Die gute Sommerfrische. Einzig. Kneippbad d. Thür. Wald.

Stützberg

100-800 m. Höhenkurort im Zentraltal des Thüringer Waldes. Gölzwehlein. Anflüge nach als. Kitzungen. Die gute Sommerfrische. Einzig. Kneippbad d. Thür. Wald.

Stützberg

100-800 m. Höhenkurort im Zentraltal des Thüringer Waldes. Gölzwehlein. Anflüge nach als. Kitzungen. Die gute Sommerfrische. Einzig. Kneippbad d. Thür. Wald.

Waldsanatorium Sommerstein

Naturheilanstalt und Reformheilungshaus. Druckschriften beim Merseburger Tageblatt und Städt. Reisebüro erhältlich.

Radiumbad Oberschlema

Ist mehr als nur Ersatz für Gastein, es ist viel stärker, es ist überhaupt das stärkste Radiumbad der Welt. Deshalb geht jeder bei Rheuma, Neuralgien, Adenerkrankung, Wechseljahrsbeschwerden und Alternerschwächen nach dem besten Radiumbad Oberschlema. Dräwliche Kurbaltpauschale (Arzt. Kurmittel. Kurmittel) RM 100.— Hausstrinkuren.

Rastenberg

Luftkurort (Thüringen). Kreis Weimar. Herrlicher Wald. 500 m. Höhe. Wald-Schwimmbad. (2000 qm). Bergluft. Ermäßigte Preise. Werbeshriften d. d. Städt. Kurverwaltung.

Wieda Harz

Gute Erholung bei guter Verpflegung im Haus Harz. Wieda Harz. Zentralheizg. pr. u. 3.50. Bahnh. Wieda-Hütte.

Bad Frankenhausen (Kf/H)

Das altbewährte Heilbad am Kyffhäuser. Trinken nur mit unserer Elisabethquelle. Leber - Magen. Hervorragende Heilerfolge. — Auskünfte durch die Badedirektion.

Bad Frankenhausen (Kf/H)

Das altbewährte Heilbad am Kyffhäuser. Trinken nur mit unserer Elisabethquelle. Leber - Magen. Hervorragende Heilerfolge. — Auskünfte durch die Badedirektion.

Bad Frankenhausen (Kf/H)

Das altbewährte Heilbad am Kyffhäuser. Trinken nur mit unserer Elisabethquelle. Leber - Magen. Hervorragende Heilerfolge. — Auskünfte durch die Badedirektion.

Verreisen?

Vergessen Sie nicht das Merseburger Tageblatt nachsenden zu lassen.

Merseburger Tageblatt

nachsenden zu lassen.

Merseburger Tageblatt

nachsenden zu lassen.

Merseburger Tageblatt

nachsenden zu lassen.

Merseburger Tageblatt

nachsenden zu lassen.

Auf neuen Wegen mit modernsten Verkehrsmitteln durch die deutsche Alpenwelt.

Von Konrad Haumann.

Wenn Bayern noch nach das sagenhafte Land mit dem Anachronismus von 216 Toren noch betrieblen Volkstrübsinn (man denke: Schöner Park, gelbe Föhnen, Bernstrasse und Romantik) ist, die andernorts längst fertig verblieben sind, so ist andererseits das wichtige deutsche Fremdenverkehrs- und Reisegebiet der hübscheren Alpenwelt in zeitgemäß-moderner Weise verkehrstechnisch erschlossen und hat sich alle Errungenschaften moderner Verkehrstechnik längst aneignet.

ins Hochland weiter und ermöglichen, daß man von München aus Garmisch in 90 Minuten, Salzburg in zwei Stunden, Berchtesgaden in drei Stunden erreicht.

Die sechs bayrischen Bergbahnen ermöglichen in kürzester Frist den Besuch der alpinen Gipfelwelt aus erlebnisreicher Gipfeltraf. Am bequemsten Abstieg geht es empore in die Region des ewigen Eises, in der eleganten Himmelstafel liegend auf sonnenbräunlicher Gipfelföhne.

Der Aufschwung des Reiseverkehrs in Südbayerns großartige Alpenwelt ist, e. a., als 1912 die für Bayern und Tirol gleichwichtige Mittellandbahn gebaut wurde, die München mit Innsbruck und Neutte verbindet und Anstoß an andere internationale Linien findet.

Neben Reichsbahn und Postkraftverkehr und den ältesten lokalen Seilbahnen liegt in der Alpenwelt auch der private Mittelverkehr auf beachtlicher Höhe dank der praktischen deutschen Alpenstraßen und einer zuverlässigen Forstwirtschaft.

Auch das moderne Verkehrsmittel, das Flugzeug, hat die Alpenwelt besungen! Das Weidenhof verläuft über einen Flugplatz mit Flugverbindung nach München und Salzburg.

querung der Alpen von München nach Rastland, mitten über die großartige Gipfel- und Gletscherwelt am Karwendel, Innsbruck, Brenner, Bogen, Trient.

Ein neues, großartigstes Verkehrsprojekt, ein Plan von hoher wirtschaftlicher und kultureller Bedeutung ist die Deutsche Alpenstraße geplante neue Querverbindung vom Bodensee zum Oberrhein. Nicht absteht soll die neue Fernstraße führen durch Obere und Oberere, sondern hochalpine Gebirge soll sie erschließen unter Vermeidung der Landesgrenzen-Überbretterung im Süden, andererseits soll sie Höhenlagen erschließen durch Seilbahnen, Zentrifug, Hubschrauber, unter die Straße neue Stützpunkte schaffen soll. Diese Querverbindung soll bereits bestehende Teilstrecken verbinden mit neu zu schaffenden oder großartig auszubauenden Seilstraßen und wird durch von Innsbruck am Bodensee über Oberkauten (Allgäu), Oberdorf, Himmelsalp, Oberdorf, Garmisch, Ammergau (1500 Meter), Siederhof, Garmisch, Wittenalm, Waidgries, Senarich, Regenersee, Harthaus, Eiseleturn, Brambrunn, Marquardtsee, Mühlpolina, Bad Weichenhall, Berchtesgaden. Durch taufelnde lockende Alpenhöhenleitend, würde damit Südbayern die große, lebende Welt-Verkehrsstraße erhalten.

Die billigste ENGLANDFAHRT! HAMBURG-LONDON-REISEN mit M.S. MONTE PASCOAL mit dreitägigem Aufenthalt in LONDON. Fahrpreis einschließlich Vollverpflegung von RM 70,- bis RM 90,-.

JEDER DEERING BINDEMAHER ist auch ein Lagerfruchtbinder. 4,5, 6 u. 7 Fuss Schnittbreite. Deutsches Erzeugnis.

Besucht den Harz und Kuffhäuser. Rubeland der Luftkurort im BodeTal. St. Andreasberg - Höhenluftkurort. Bad Lauterberg - Knapp- und Luftkurort. Bad Suederoe - Calcium-Solbad. Hasselfelde - 660 m. Heilmühle. Stolberg - die mittelalterliche Stadt. Tanne im Hochharz - Modernes Schwimmbad.

Wälders Autobus-Sonderfahrt am Mittwoch, den 9. August nach Rastenberg (Familienurlaub). Fahrpreis hin und zurück RM 2,50.

Dein Reiseziel: Bad Schandau. Auskult und Prospekt durch die Kurverwaltung und Heilbesuch.

Sonderfahrt zur deutschen Zugspitze vom 19. bis 27. August - 79,50 Mark. Standquartier: Garmisch-Partenkirchen.

Der heilkräftige Oberharz. Goslar - 1000 Jahre Kaiser, Reichs- u. Fürstentum. Altenau - 800 Meter, Eisenbahn- und Kurort. Wildemann - 1000 m. u. Klein-Tirol. Osterode - 1000 m. u. Kleiner Harz. Bad Grund - 1000 m. u. Kleiner Harz. Sieber - 1000 m. u. Kleiner Harz.

Gebirgs- und Luftkurort Idyllische Sommerfrische Modernes Schwimmbad. Prospekt durch die Kurverwaltung.

Leutenberg i. Th. Auskult und Prospekt durch die Kurverwaltung.

Inferieren bringt Gewinn!

Fahrt ins Land der Fröhlichkeit! Auf Grund verschiedener Anfragen teilen wir jetzt schon mit, daß unsere diesjährige Rheinlandfahrt vom 2. bis 17. September erfolgt.

9 Tage im Autobus an den Rhein, Neckar, Lahn und Mosel vom 9. bis 17. September 1933 nach Bad Ems (Besichtigung) über Limburg (Dombesichtigung), Weilburg, Marburg (Stadtbesichtigung), Gießen nach Kassel (Stadtbesichtigung, Übernachtung).

Turnen Sport Spiel

Sportnachrichten des „Merseburger Tageblatt“ (Kreisblatt) / Sonnabend, den 5. August 1933

Königsberger Student fliegt Weltrekord. Großartige Leistung eines deutschen Philosophiestudenten.

Wie bereits gestern kurz gemeldet, flieg der Königsberger Philosophiestudent Kurt Schmidt am Donnerstagsmorgen um 7.30 Uhr mit einem Segelflug des Typs „Grunen-Holz“ auf, um den Weltrekord im Segelflug, den der amerikanische Tennisspieler W. A. Gode am 18. Dezember 1931 in Honolulu mit 21:34:00 aufstellte, zu überbieten.

Schmidt nur geringem Proviant versehen, machte Segelflüge über einem Rindfleischmarkt zwischen Kottbusch und Brandenburg l. Chr., am Pfischen Hoff bei Harten Wände gleichmäßig seinen Flug.

Als die Nacht hereinbrach, befehlten die Wächter den Flug, welche Zeichen zeigten ihm die Windrichtung an und immer weiter ging er der Höhe zu. Der neue Morgen brach herein, der Weltrekord war schon gebrochen, doch unverändert fliegt Schmidt einen Tag lang, obwohl er, mit nur geringem Proviant versehen, sich auf diese lange Dauer nicht vorbereitet hatte. Jedoch ohne weitere Mühseligkeit, ohne deutlicher Vagenheit und keiner Mühseligkeit, fliegt Schmidt immer noch in der Luft, um den Weltrekord auf eine Stufe zu bringen, die allen Ansprüchen auf lange Zeit hinwärtigen trosten sollte.

Segelflieger Schmidt schon 27 Stunden in der Luft

Der Königsberger Student Schmidt, der in der Zeit der Dauersegelflugs bereits 27 Stunden, hat, befindet sich immer noch in der Luft. Im 19.30 Uhr vor 27 Stunden oben an, so wie es ist, wenn die Windverhältnisse so bleiben wie bisher, noch bis zum Abend weiterfliegen würde. Er ist in heller Stimmung, obwohl dauernd ein toller Regen niederfällt.

Kurt Schmidt schon über 31 Stunden in der Luft

Der ostpreussische Segelflieger Kurt Schmidt befindet sich nach um 14.30 Uhr noch immer in der Luft. Die bisherige Dauer seines Fluges beträgt nunmehr bereits über 31 Stunden. Gegenwärtig beträgt er sich nunmehr 80 und 150 Meter Höhe.

Ein Telegramm an den Reichsanstalt

Der Segelflieger Kurt Schmidt befindet sich nach immer in der Luft. Der Wind ist etwas günstiger geworden, so daß Schmidt an Höhe gewonnen hat. Er fliegt jetzt etwa 150 Meter hoch und wird vermutlich sich im Einbruch der Nacht landen. Die Reichsanstaltgruppe in Potsdam hat an den Reichsanstalt in Berlin Telegramm geschickt, um den Reichsanstalt in Potsdam zu informieren, daß Schmidt sich in der Luft befindet.

Segelflieger Schmidt fliegt Reichsanstaltgruppe Königsberg (Potsdam) fliegt Segelflugweltrekord. Zur Zeit bereits über 33 Stunden in der Luft. Damit überbietet Weltrekord um zwölf Stunden geflogen.

Weltrekordsegelflieger Schmidt nach 36-stündigem Fluge gelandet.

Der ostpreussische Segelflieger Kurt Schmidt, ist kurz nach 20 Uhr gelandet. Da

er 36 Stunden geflogen ist, hat er den amerikanischen Weltrekord von 22 Stunden und 50 Minuten um fast 14 Stunden überboten.

Er machte einen außerordentlich feinen Einbruch.

Der ostpreussische Segelflieger Kurt Schmidt ist nach der Leistung des Schmanzenflughubs Punkt 20 Uhr gelandet. Schmidt machte, als er die Maschine wieder, einen außerordentlich feinen Einbruch und sprach längere Zeit in dem Mikrophon. Er brachte seine Freude darüber zum Ausdruck, daß es ihm gelungen sei, obwohl den Welt- als auch den deutschen Rekord so erheblich zu überbieten. Wenn er nicht von unten abgemittelt worden wäre, dann wäre er, so meint er, noch bis zu nächsten Morgen in der Luft geblieben, zumal die Windverhältnisse einengenmäßig günstig waren. Der Landesführer von Ostpreußen des deutschen Segelflughubs, der alte Kriegsfleger Obermann, begrüßte und beglückwünschte den neuen Weltrekordflieger in einer herzlichen Rede und übermittelte ihm die Glückwünsche der Reichsanstaltgruppe des Führers, des Luftfahrtministers Göring und des Oberpräsidenten von Ostpreußen.

Gauleiter Koch sandte ein Telegramm

folgenden Wortlaut: „Zu Ihrem Segelflugweltrekord beglückwünsche ich Sie auf das herzlichste. Ich spreche Ihnen mit Stolz auf die herrliche Leistung, die Sie dem deutschen Segelflug zu Ehren geleistet haben. Ich bin ein dreifaches Siegl zu. Ruch, Oberpräsident.“

Der Regierungspräsident von Königsberg sandte ein Telegramm, in dem es heißt: „Die besten Glückwünsche zum Weltrekord beglückwünsche ich Sie auf das herzlichste. Ich spreche Ihnen mit Stolz auf die herrliche Leistung, die Sie dem deutschen Segelflug zu Ehren geleistet haben. Ich bin ein dreifaches Siegl zu. Ruch, Oberpräsident.“

Der Reichsanstaltler an Schmidt.

Reichsanstaltler Adolf Hitler hat an den Segelflieger Schmidt nach dem Einbruch bei Königsberg folgendes Telegramm geschickt:

„Ich beglückwünsche Sie zu Ihrer außerordentlichen Leistung. Adolf Hitler.“

Der rekordfliegende Philosophiestudent.

Kurt Schmidt ist Student der Philosophie in Königsberg. Er wurde im Jahre 1906 in Stralsburg geboren, hat aber fast seine ganze Jugend in Scharfhausen verbracht. Sein Vater ist Maschinenmeister in Altschiff. Die Segelflieger bereits Schmidt seit langer Zeit. Er ist in Potsdam in der Reichsanstaltgruppe unter Wolfgang Birkh seine weitere Ausbildung genossen. Er war bereits im Besitz der eigenen Segelflugschiffe und auch des amtlichen Flugzeuges. Er hat sich sehr sorgfältig auf den Weltrekord vorbereitet und ist schon einmal eine Nacht über sieben Stunden lang in der Luft geblieben. Die letzten sechs Stunden hat er sich in der Luft gehalten. Auch sonst hat er Flüge von mehreren Stunden hinter sich. Als Vorbereitung hatte er am Bord neben einigen Wasserzutritten etwas Schokolade und eine

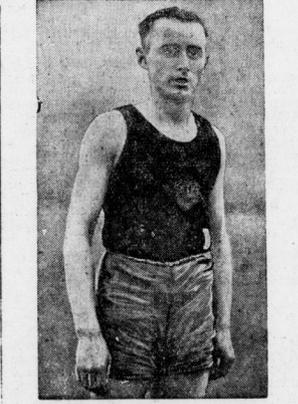
Amerikas Athleten in Hannover siegreich.

Zehntampfeifer Sievert im Kugelstoßen überlegen.

Das am Donnerstagsmorgen in Hannover 1878 hergestellte internationale Athletenfest mit den auf einer Europa-Tournee befindlichen hervorragendsten amerikanischen Leichtathleten hat hier heute bei dem guten Wetter über 7000 Zuschauer nach dem Stadion-Station gelockt. Auch hier hatten die Amerikaner das, was man sich von ihnen versprochen hatte: mit Ausnahme von zwei Ausnahmen, die ertrugen, in allen von ihnen bestrittenen Rennen den Sieg. In den ersten Strecken über 100 und 200 Meter war es wieder Ralph Metcalfe, der in 10,7 bzw. 22 Sek. die ersten Plätze belegte. Im 100-Meter-Lauf war es Dorchmeyer-Edmund, der dem Sieger in 10,8 Sek. dichtauf folgte vor seinem Mitlandmann Walter-Edmund und dem Hamburger Schein mit je 10,9 Sek. und im 200-Meter-Lauf vom Dutsche-Sieger in 22,1 Sek. auf den zweiten Platz vor Schein (22,3). Die 400 Meter gewann ebenfalls wieder Nyanua, der auf der Kugelstoßen 47,5 Sek. heraustrif gegen Seigt-Berlin (49) und Jander-Samburg (51,1).

Im 800-Meter-Lauf konnten König-Samburg und Dr. Berger-Berlin mit Glenn Cunningham nur bis 300 Meter vor dem Ziel mithalten, dann zog der Amerikaner unauffällig davon und legte unangefochten in 1:52,6 vor König und Dr. Berger, die in 1:54,4 zu gleicher Zeit das Ziel passierten, nicht gefolgt von Kaufmann-Samburg (1:54,4). Einen deutschen Sieg gab es im 3000-Meter-Lauf, wo Spring-Wittenberg in einem grandiosen Endspurt den Amerikaner Sievert (8:43,2) überbot und in 8:36,2 siegte. Der Amerikaner belegte in 8:43 den zweiten Platz vor dem zuletzt fast aufkommenden Goldhaken-Samburg (8:43,2). Das 110-Meter-Hürdenlaufen gewann Seigt-Berlin überlegen in 14,8 Sek. vor dem Schöneberger Wegner (15,2) und König-Samburg (16). Auch im Hochsprung gab es für George Spig, der mit 1,91 Meter siegte, keine Konkurrenz; die Hamburger Schröder und Langemann kamen nur bis 1,80 Meter.

Den zweiten deutschen Erfolg gab es im Kugelstoßen: Hier erzielte Sievert-Einblitz mit 15,59 Meter die höchste Welle. In der 100-Meter-Hürdenlauf war es die Amerikaner Anderson (15,01) und Laberde (14,45) auf die Plätze. Weiterer beachtenswerter Sieg war im 200-Meter-Hürdenlauf, wo Sievert mit 42,76 Meter knapp vor seinem Landsmann Anderson (47,57) und Sievert (48,10). Bei den nationalen besitzenden Wettbewerben fliegen Weltrekord-Samburg in 100-Meter-Lauf in 1:06,6. Größter Samburg im Weltflug mit 6,62 Meter, Groß-Berlin im Über-



Max Spring-Wittenberg, der deutsche Rekordmann im Langstreckenlauf über 3000 Meter, schlug am Donnerstags in Hannover den Amerikaner McCluskey über 3000 Meter.

Gauleiter Koch, den Präsidenten des DRS, wurde sofort nach der Landung, die um 19.50 Uhr abend erfolgte, Befragungen erteilt.

Nennungsstich zum Deutschlandflug!

64 Nennungen wurden zurückgewiesen. Am 1. August war Nennungsstich zum Deutschlandflug. Der Anhang auf die Nennungsliste hat vermehrt annehmen bis zum letzten Tag. 164 deutsche Sportflieger haben ihre Nennung abgegeben. Gemäß der Ausschreibung ist die Sachfrage der zum Flug zugelassenen Flugzeuge auf 100 festgesetzt. Die Wettbewerbsteilnahme steht also vor der Aufgabe, im Sinne der Ausschreibung, aus der Nennungsliste, die 164 Nennungen umfaßt, die Startrechte zu bestimmen, die nur 100 Flugzeuge umfassen darf. Hierbei wird zu berathen, daß zuerst die Flugzeuge mit ausländischen Piloten geordnet werden, und darüber hinaus in ungeordneter Reihenfolge des Nennungs- eintrags Entscheidungen bzw. Zurückweisungen erfolgen.

Besonders gekannt war man in Nennungslisten auf die Nennung, die der Aero-Club von Deutschland abgeben würde. Ruch mußte und erzielte von diesem und jenem und erzielte dies. Der Aero-Club hat drei Flugzeuge genannt, von denen das erste der Leiter des Lebens pour le mérite Kapitän Gr. a. D. Rittermeister Christianien führt. Die zweite Nennung bezeichnet Oberleutnant Hans Seidemann - den Flieger, von dem die Rittermeister führen, daß er in seiner Heimat wie ein roter Hahn in Europa stehe - als Flugführer. Das dritte Flugzeug führt der angesehene Flieger Hans von Dugern, der, wie Rittermeister Christianien, im neuen deutschen Luftfahrtministerium Abteilung Fließhafen tätig ist.

Die amtliche Mitteilung über die Glanzleistung des Segelflegers Kurt Schmidt.

Die Reichsanstaltgruppe Ostpreußen teilt uns amtlich mit: „Der Königsberger Student Kurt Schmidt, wohnhaft in Altschiff, hat in der Zeit vom 3. August morgens bis 4. August abends den Weltrekord im Segelflug mit der Leistung von 36 Stunden 37 Minuten bei zeitweiliger Regenfreiheit, fast hohem Wetter überboten, da der bisherige Weltrekord auf 21 Stunden 34 Minuten stand.“

Die Leistung bedeutet gleichfalls einen neuen offiziellen deutschen Rekord. (Bisher 16 1/2 Stunden.)

Der gefamte Flug (Start und Landung) erfolgte unter amtlicher Kontrolle mit den vorgeschriebenen Meßapparaten, so daß der offiziellen Anerkennung nichts im Wege steht.

In den Herrn Reichspräsidenten, den Reichsanstaltler Adolf Hitler und Reichsflugfahrtminister Göring, Oberpräsidenten und

Deutsche Alpenfahrt-Erfolge.

Heimische Industrie hat sich ausgezeichnet bewährt.



Von der großen internationalen Alpenfahrt 1933. Fahrteilnehmer auf einer der großen Touren vor der Pashöhe des Zillertals.

Im Rennen der großen internationalen Alpenfahrt, die eine der schwersten Alpenfahrten Europas ist, befinden sich zur Zeit noch 98 Fahrer auf den Straßen, die in diesem Jahr besonders hart, denn die Strecken, die gefahren wurden, waren außerordentlich schwierig und gefährlich.

Mit dem fünften und letzten Fahrtag von Grenoble nach Lissia über 374 km wurde die internationale Alpenfahrt am Freitag zum Abschluß gebracht. Die letzte Tagesstrecke stellte an die Gewinner keine besonderen Anforderungen mehr, obwohl es noch verhängnisvolle Wetterpartien gab, wie beispielsweise auf dem Alts-Bach (2926 m). Doch bestanden sich die Straßen in guter Verfassung, das Wetter ließ nichts zu wünschen übrig und es fiel den Fahrern daher nicht schwer, den verlangten Durchschnit einzuhalten. Nur noch zwei Ausfälle gab es, neben einem Engländer erreichte auch ein Deutscher das Ziel nicht, und zwar der Hörfahrer von Fürttenberg, der 60 km vor Lissia, in der Nähe der Driftung-Anlage, eine Kurve zu schnell nahm und umfiel. Er selbst blieb unverletzt, sein Mißfahrer zog sich erhebliche Hauptabstürzungen und einen Schiefelbeinbruch zu.

Das Endziel Lissia wurde von 96 Fahrern erreicht, von denen jedoch nur drei für fünf Freie geblieben sind, und zwar der alte ungarische Alpenpezialist Delmar (Waganti), der Engländer Aldington (Krazer-Ruß) und der Franzose Carriere (Mila-Rommel). Bei diesen Fahrern handelt es sich jedoch um ausgesprochene Sportwagen, die mit einem ganz anderen Maßstab gemessen werden müßten als die beteiligten Tourenwagen. Nur diese waren die diesjährigen Alpenfahrtbedingungen einfa- chern unternommen.

Die deutschen Teams und die deutschen Einzelfahrer haben sich jedenfalls vollauf bewährt. Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit der deutschen Tourenwagen sind auch bei dieser unter erschwerenden Bedingungen ausgetragenen Alpenfahrt nachdrücklich unter Beweis gestellt worden. Davon legen die beiden Preise Zeugnis ab, die die deutschen Wagen erhielten. Berücksichtigt man

ferner, daß die deutsche Industrie nur aus Württemberg die Alpenfahrt teilnahm, obwohl sie von vorn herein damit rechnete, in dem ungleichen Wettbewerb mit den ausländischen Sportwagen ein faum übermenschliches Rendite auf sich zu nehmen, so nimmt die Tatsache, daß von den Deutschen nicht unerheblicher Teil auf unsere Vertreter entfiel, doppelt erfreulich.

Wider-Trumpf erhält den Alpenpokal.

Von den in Meran gestarteten fünf deutschen Fahrerpartizipanten und 11 Einzelfahrern haben fünfliche 8. und 9. Plätze erreicht. In der Fahrerwertung erhielten die Wider-Trumpf mit den Fahrern Wiedemann, Hoffmann und Gehrmann mit dem Alpenpokal den ersten Preis der Gruppe bis 3000 Kubikzentimeter vor dem belgischen Vanholl-Team. In der Gruppe der Wagen bis 3000 Kubikzentimeter fuhr die Daimler-Benz-Mannschaft Berner, Kautler, Hirtle auf 2. Platz. Schwinnadler die 6. und 7. Plätze. Die 8. und 9. Plätze noch dem englischen North-Sportwagen-Team heraus. Eine weitere Sportwagenmannschaft, die 8. und 9. Plätze auf der Strecke befiel.

Weiter gab es in der Gruppe bis 1500 Kubikzentimeter noch deutsche Preisträger, und zwar war es hier die Adler-Primus-Mannschaft, bestehend aus Schröder, Hoffmann und Krazer-Ruß die Silberne Alpenplakette erhielt. Die Hörf-Mannschaft mit B. Wamm, Keins und Gehrmann wurde das Zweite. In der Gruppe der Wagen bis 1000 Kubikzentimeter waren die Wagen von D. Leyen und Thömerer vier. In der Einzelwertung gingen die Deutschen nicht leer aus. Die tüchtige Frau Wäber, Ber-

benötigt gewesen sei, die Anklage der Kriegsgefahr in die Vergangenheit zu verlegen. Der Volkstanzler Adolf Hitler verlangte aber für jedes Kriegsverbrechen neben materieller Aufrechterhaltung auch eine feilsche Beseitigung mehr Achtung vor den geschädigten Angehörigen, wie es oft der Fall gewesen ist. Menschen mit solcher Veranlagung sind Schlinge in der gesamten nationalsozialistischen Bewegung und legen Zeugnis ab von mangelnder Persönlichkeit und Erziehung.

Der Referent rief zum Eintritt in die National-Sozialistische Kriegsgefahr-Verordnung auf und wies auf die Beschlässe hin, die die Volkstanzler zu Gunsten der Kriegsgefahr bereits getroffen habe.

Viele neue Maßnahmen warden zu berücksichtigen. Die Veranlagung wurde durch militärische Verbündungen der Landstädter Kampagne umrahmt. Mit einem „Zug Heil“ und dem „Hoch-Weiß-Heil“ wurde die materielle Zusammenkunft geschlossen.

Der Prozeß um Brigitte Helm.

Wegen fahrlässiger Körperverletzung 600 Mark Geldstrafe.

Vor dem Berliner Schöffengericht hatte sich gestern der Filmschauspielerin Brigitte Helm in deren bürgerlicher Name Brigitte Weichbach, geb. Schittenhelm, in unter der Anklage der fahrlässigen Körperverletzung und der Führerflucht zu verantworten.

Der Schauspielerin wird zur Last gelegt, am 24. März gegen Mitternacht in übermäßig hoher Geschwindigkeit die Kaiserallee entlanggefahren und an der Kreuzung mit der Berliner Straße einen Radfahrer angefahren zu haben. Nach dem Unfall soll sie, nach den Feststellungen der Staatsanwaltschaft, mit unvernünftiger Geschwindigkeit weitergefahren sein, obwohl sie durch Rufe und Zeichen zum Anhalten aufgefordert worden sein soll.

In der Verhandlung behauptete die Angeklagte, an der Kreuzung sei ihr die Aufsicht durch mehrere Autofahrer verdeckt worden, die an einer Taxenhaltestelle standen. Sie habe daraufhin ihren Wagen gestoppt und Signal gegeben. Als sie nichts gesehen habe, sei sie weiter gefahren. Möglicherweise habe sie von rechts her einen Radfahrer bemerkt, zum den sie in einem Wagen herumgefahren sei. Sie habe von dem Unfall, der trotzdem eingetreten sei, überhaupt nichts gemerkt. Zu dem hätte sie dann noch gesagt, daß sie keine einen Unfall erlitten habe, daß aber noch alles auf dem besten sei. Sehr erwidert gewesen sei, als nach zwei Monaten ein Kriminalkommissar ihr die gegen sie erhobenen Vorwürfe mitteilte.

Als Zeuge erklärte ein Polizeioberwachmeister, der Wagen der Angeklagten sei mit einer Geschwindigkeit von 60 bis 80 km in der Stunde gefahren. Er habe plötzlich einen lauten Knall und den Auffrei des Radfahrers gehört. Der

Wagen sei jedoch in unvernünftiger Geschwindigkeit weitergefahren. Auch nach dieser Aussage blieb die Angeklagte dabei, von dem Knall und dem Auffrei nichts gehört zu haben.

Auch ein anderer Polizeibeamter befandete, daß er einen Auffrei und einen Knall hörte und sah, wie der Verletzte im Wagen von seinem Rade herunterfiel. Der Zeuge erklärte, er habe sofort der Führerin des Wagens „Acht!“ gerufen. Der Wagen sei jedoch in hoher Geschwindigkeit weitergefahren, und er habe nur einen Teil der Nummer des Wagens feststellen können. Der Vorsitzende stellte fest, daß der Zeuge eine falsche Nummer notiert habe und daß deswegen zunächst ein anderer Kraftwagenbesitzer beschuldigt worden sei.

Dann wurde der durch den Unfall verletzte Radfahrer, der Schlofer Gustav, vernommen. Er bestätigte, daß Frau Helm in einem schnellen Bogen um ihn herumgefahren wolle, er sei aber trotzdem erfasst und zu Boden gerissen worden. Bewußtlos mußte er ins Krankenhaus gebracht werden, sei aber mit Heilung entlassen worden.

Eine Befragung des Autos der Angeklagten ergab, daß bei dem Sperrwagen die Motorengehäuse im Innern des Wagens so hart fangen, daß es möglich erscheint, daß die Angeklagte das Geräusch des Unfalls überhört hat. Der Staatsanwalt hielt daher die Angeklagte der Führerflucht nicht für überführt und beantragte in diesem Punkte Freisprechung; wegen der fahrlässigen Körperverletzung, die belohnt in dem schnellsten Rahmen zu erledigen, forderte er eine Geldstrafe von 600 RM.

Das Gericht folgte den Ausführungen des Staatsanwalts und verurteilte die Schauspielerin gemäß dem Antrag.

Beim Einfahren verunglückt.

Der Referent rief zum Eintritt in die National-Sozialistische Kriegsgefahr-Verordnung auf und wies auf die Beschlässe hin, die die Volkstanzler zu Gunsten der Kriegsgefahr bereits getroffen habe.

Sabotageakte in der Molkerei.

Curodorf. Auf Veranlassung des Landrates wurden die Ghebrau Eisele Molkerei, die Molkereigenossen Johannes Schmalz und Johann Schür unter dem Verdacht der Sabotage festgenommen und in das Gerichtsgefängnis Luerdorf gebracht. In der Molkerei war in letzter Zeit öfters Milch durch Zufall von Rab unbrauchbar gemacht worden. Erst in den letzten Tagen waren wieder 2000 Liter Milch ungenießbar in Halle angekommen.

„Ich bin ein Lump“.

München. Am Dienstag wurde der Arbeiter Dr. aus Söding wegen Verleumdung des Reichskanzlers in Schutzhaft genommen. Er habe die Aufnahme erlangt, wurde er durch die Stadt geführt und mußte ein Schild mit der Aufschrift tragen: „Ich bin ein Lump, denn ich habe das ehrliche Wollen meines Führers in den Schmutz gezogen.“

Kinderkreis Gehlert fährt nach Eisenberg.

München. Der geplante Sonderzug des Kinderkreises Gehlert nach Eisenberg am Dienstag, den 8. August, über 600 Gemeindeglieder beteiligten sich an der Sonderfahrt. Für Nachzügler die sich noch zur Teilnahme entschließen, halten die Fahrkartenausgaben von Weiden bis Weiden noch Sonderzugsfahrkarten bereit, die am Morgen der Fahrt zum gleichen Preise wie die bereits bestellten Fahrkarten gelöst werden können. Anmeldung der Nachzügler bei den Fahrkartenteilnehmern ist zwecks genügender Wagenbelegung erforderlich. Dort ist auch die genaue Abfahrtszeit zu erfragen.

Vertrag für Vogelschutz.

München. Am 8. September wird im Interesse der Schädlingbekämpfung von der Landwirtschaftsminister in Halle durch den Sachverständigen Keller von hier ein Vertrag über praktischen Vogelschutz stattfinden, der in erster Linie für ältere Schützen berechnet ist. Jedoch können auch Grundbesitzer an den Vorträgen teilnehmen.

Grober Unfug.

Bad Dürrenberg. In einer der letzten Nächte wurden im Kurpark alle Plakate von Veranlassungen, die demnach nicht stattfinden, heruntergerissen. Wer über die Täter Angaben machen kann, wolle dies der Landjägerei mitteilen.

25 Jahre trenn vereint.

Bad Dürrenberg. Heute begeht das Herrmann Vieh'sche Ehepaar, Kirchstraße 2, Hochzeit, das fest der silbernen Hochzeit. Sie gratulieren.

Hundesteuerordnung genehmigt.

Salzungen. Die durch Beschluß der Gemeindevertreter vom 22. Juni 1933 eingeführte Hundesteuerordnung ist vom Kreisrat genehmigt worden und liegt vom 5. bis einschließlich 20. August im Gemeindebüro, öffentlich aus.

Neue Gemeindevortrettergebnisse.

Collenberg. Heute um 20.30 Uhr findet hier eine Gemeindevortrettergebnisse statt, die drei Punkte der Tagesordnung umfassen: Beschlußfassung der Jahresrechnung 1932, Verhandlung mit dem Wobler über Abholung von gelassenem Vieh und Berichtbesand.

Der Studententag in Aachen.

Nach der Rückkehr aus dem Schulungslager offizieller Auftakt.

Nachdem die Teilnehmer am Schulungslager der deutschen Studenten im süddeutschen Freitagmorgen mit Lastwagen angekommen waren, begann am Nachmittag in Aachen der zweite Teil des 16. Deutschen Studententages mit einer Kundgebung im alten Rathaus. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden des Banners der deutschen Studentenschaft, Krüger, hielt Prof. Dr. Däumler einen Vortrag über Staat und Reich. Der Aachener Studententag sei eine Feier des Sieges, auf die der deutsche Student als Kämpfer um die deutsche Freiheit Anspruch habe. Keinen besseren Ort gab es für diese Feier, als die Stadt der alten deutschen Kaiser.

Nach einem geschichtlichen Ausblick bis zur Reichsgründung im Jahre 1871 hielt Prof. Däumler fort: Das Reich von 1871 hatte nur eine widerwärtig romantische Schaufeile und war auch nicht völlig Staat. Es gab keine Kaiser, sondern nur einen Kaiser. Es gab eine apostrophische Majestät in Wien und eine protestantische in Berlin. In dieser Spannung zwischen Berlin und Wien ist Adolf Hitler angekommen. Der Diktator hat nach dem Reich und begründet dort ein neues Reich. Früher hing über der Krone des Reiches die Fahne des Landes. Es fanden werden in Deutschland wieder zwei Fahnen gehißt: Die des Reiches und die der nationalsozialistischen Revolution. Die Fahnen der Länder aber sind historisch geworden und haben nur noch eine Bedeutung als Symbole der Kulturautonomie der deutschen Völker. Die staatsbildende Rolle, die Preußen einmal im Reich spielte, muß in neuer Deutschland die nationalsozialistische Partei sein.

Am Abend gegen 18 Uhr marschierten die Braun- und Weissen Studentenführer am deutschen Studententag fahrend zum Markt und verammelten sich dann zur Begrüßung durch die Stadt im alten historischen Krönungssaal des Rathauses. Der Prof. Dr. Krüger, der Beschlussempfänger, dankte den Studenten im Namen der Stadt Aachen herzlich willkommen und hob die Bedeutung der Aachener Hochschule für das gesamte deutsche Volkstum, insbesondere auch im Interesse ihrer Wirkung im neuen Ausland, hervor.

Der Rektor der technischen Hochschule, Prof. Dr. W. H. G., widmete sodann einem der Teilnehmer ein Wort, die unter Schuttschutz in weite Grenzland gekommen seien. Es sei das bleibende Verdienst der deutschen Studenten, daß sie sich verdient in den neuen Staat einbringen hätten. Es sei ein Ziel, die deutsche Arbeit in die Einordnung im Welt- und Weltwirtschaftsamt einzuordnen. Damit er Befehle erteilen konnte, müsse er erst gelernt haben, mit Stolz zu gehören. Die Teilnehmer des Studententages können versichert sein, daß die Deutschen im weite Grenzland die Pflicht des Wächters seien, die ihnen die

Der Draht nach Moskau.

Gefährliches Interview mit Dr. Goebbels.

Die russische „Zemlja“ führt ein Interview, das Reichsminister Dr. Goebbels einem Vertreter der Londoner Zeitung „Zemlja“ gegeben haben soll. In dem Interview wird über den Kaperlo-Vertrag berichtet. Antich wird hierauf festgestellt, daß ein solches oder ähnliches Interview von Reichsminister Dr. Goebbels überhaupt nicht gegeben worden ist. Daher enthalten auch die von der „Zemlja“ gezeigten politischen Folgerungen.

13 000 Volt in der Dichtleitung.

Holzen bodenlosen Leitungs.

Bei der Driftfahrt Hie für Lerne unweit von Lenzau veranlagte der Transformator der elektrischen Leitung, darauf wurde die Stromabnehmer 13 000 Volt Starstrom weitergeleitet. Die Folge war, daß überall Stichtammen aus den Ästern schlüßen. Bei dem Verluß, den Strom auszuhalten, wurden zwei Personen getötet. Zahlreiche Personen erlitten schwere Brandwunden. Einige von ihnen starben in Lebensgefahr. In einigen Dörfern brach Feuer aus. Vieles verbrannte Vieh und landwirtschaftliches Inventar.

Deutsche Kriegsschiffe in Schweden.

Polizei verhaftet rote Flugblätterverleiher.

Am Donnerstag traf in Getenburg das deutsche Linien Schiff „Schleswig-Holstein“ ein. Abends hielt die Polizei drei Kommunisten an, 2 Männer und 1 Frau, welche an die an Land gehende deutsche Besatzung Flugblätter ausstießen. Die drei wurden der Kriminalpolizei übergeben. In Walmö traf ebenfalls am getriebenen Tage eine deutsche Flottille ein, bestehend aus vier Torpedobootsleitern unter Befehl Kapitänleutnants Bone, das dort bis zum 7. August liegen soll.

Reichsminister a. D. v. Keubell

zum Oberlandshofmeister ernannt.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat Ministerpräsident Göring den Reichsminister a. D. v. Keubell zum Oberlandshofmeister ernannt. Die Ernennung ist eine Anerkennung von seinem Amt.

entzündet und seine Weiterverwendung im Nordbierk bedarflos. Zu seinem Nachfolger hat der Ministerpräsident den früheren Reichsminister a. D. von Keubell ernannt.

Doch lieber die Südroute.

Balko will über die Azoren zurückfliegen.

Wie aus Shoal Harbor gemeldet wird, hat Balko formell erklärt, daß er seine Absicht, nach Valencia zu fliegen, wegen des anhaltenden dichten Nebels über Irland endgültig aufgegeben habe. Balko will über die Azoren nach Island zurückfliegen. Die Flugschiffe erhielten bereits eine entsprechende Anweisung. Der Abflug ist für den 10. August zu erwarten.

Statoaphärenflug mißglückt.

Ghifano erwartete vergeblich eine Senfation.

Der Balko, mit dem Settle um 9.05 Uhr mitteleuropäischer Zeit zu seinem Staatsphärenflug aufgegeben war, erreichte nur eine Höhe von etwa 250 Metern. Dann wurde er abgetrieben und mußte etwa zwanzig Minuten später auf dem Ghifano-Gebirge von Burlington anlanden. Settle, der unversehrt blieb, führt das Mißlingen auf eine Verletzung der Ballonhülle zurück. Er will den Aufstieg baldmöglichst wiederholen.

Gefandte kommen und gehen.

Großes Revirement im Auslandsdienst.

Wie wir von unternichteter Seite erfahren, sieht ein größeres Revirement in unserem Auslandsdienst bevor, in dessen Verlauf die Gesandten v. Kaufmann, Müller in London, Aires, Schellin in Mexiko und Graf Verchenfeld in Brüssel in den einmündigen Ruhestand treten. Ueber die Nachfolge ist eine Entscheidung in kurzer Zeit zu erwarten. Außerdem sind 82 Gesandten der Reichsregierung in Ruhestand versetzt worden.

Weiter wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, daß unter den 82 Reichsambassadenten des Auswärtigen Amtes, die in den bauernden Ruhestand versetzt worden sind, sich folgende Beamte befinden: Der frühere Reichsminister v. Müller, der ehemalige Staatssekretär im Auswärtigen Amt, v. Schuber, der frühere deutsche Botschafter in Washington, v. Freilich und Gaffron (der Vorgänger des jetzigen deutschen Botschafters in Washington, Dr. Zuber), ferner die ehemaligen Gesandten v. Rühlmann und der frühere Gesandte in Mexiko Will, der dann von dem mehr in den einmündigen Ruhestand verlegten Gesandten Jochim abgelöst worden ist. Dr. Schellin war beauftragt bis zum ersten Kabinett v. Papen Ministerpräsident und Reichsminister der Reichsregierung. Jochim war Mitglied der SPD.

Staatsgefährliche Mantelknöpfe.

Für die Erfassung von Reichsbekannt.

Eine köstliche Lieberungung erlebte eine Dame aus Freimoldau in Schöffen, als sie in Gager zu Besuch wollte. Während der sie umgebenen Gefahren begab sie sich auf das Postamt, wo sie plötzlich von zwei Postbeamten verhaftet und zum Postamt gebracht wurde. Die Knöpfe waren metallene Knöpfe, die die Dame auf ihrem Wollmantel trug und die hakenförmigen Linien aufwies. Nach einem bodenpolitischen Nachhinterfragte man der festgenommenen Landesverratin ein Weiser mit dem Beschluß, sofort die Knöpfe abzugeben. Wegen verbotenen Tragens von Saferkreuzen wurde sie überdies im Schnellverfahren zu 30 Stunden Arrest bzw. 300 Kronen Geldstrafe verurteilt.



Ihr gebt Arbeit und Brot!

Annahmestellen für die Gewende zur Förderung der nationalen Arbeit: Finanzamt, Hauptamt, Postamt. Ueberweisung an diese Annahmestellen durch: Wob, Wont, Staatskasse usw.

